Kelims aus dem Orient – oder gewebte Teppich-Schätze

Teppiche, Satteltaschen und –decken, Kamelschmuck, Sitzpolster und Türteppiche

Eine Ausstellung mit Kelims aus Persien, Türkei, Afghanistan und dem Kaukasus kann jetzt in der TEPPICH-INSEL besichtigt werden. Führungen mit Erklärung der Exponate sind jederzeit möglich. Inhaber Gerhard Maier hat in den letzten zwanzig Jahren auf seinen Reisen in den Orient etwa 150 Exponate dieser bei uns noch ziemlich unbekannten Teppich-Gattung zusammen getragen. Das besondere an Kelims: Sie können beidseitig verwendet werden. Sie sind von Hand gewebt und gelten als Vorläufer des geknüpften Teppichs. Schon vor ca. 6.000 Jahren gab es die ersten Exemplare. Seither dienen sie als wärmender und dekorierender Bodenbelag und sind der Gebrauchsteppich des Volkes. Viele Stämme fertigen aus den Kelims Babytaschen, Sattel- und Salztaschen, Kamel- und Pferdedecken, Hundedecken, Zelttür-Teppiche und Sitzpolster. Überliefert ist, dass bereits in vorchristlicher Zeit in Pergamon (heute Türkei) Webstühle bestanden haben. Eine der bekanntesten Webarbeiten die noch erhalten sind, ist der Figdor-Seidenkelim, genannt nach dem bekannten Wiener Sammler, der heute die Sammlung Thyssen Lugano-Castagnola bereichert. Er stammt aus dem 16./17. Jahrhundert und wurde in Kashan gewebt.

Gerhard Maier beim Kelim-Einkauf in Luristan (West-Persien)

Atemberaubende Muster und Farben

Seit Jahren herrschen in der Inneneinrichtung bei Teppichen und Stoffen geometrische Muster vor. Dieser Trend zu unkomplizierten, archaischen Motiven findet sich besonders in den Kelims des Orients. Die eingewebten Motive sind oft Jahrtausende alt und werden von Mutter auf Tochter weiter vererbt. Die wichtigsten Motive sind: Rauten (Symbol für Sieg und Wachstum), Zinnen (Abwehrsymbol), Quadrate (Symbol für Glück), Dreiecke, Blüten, Widderhörner (Symbol für Kraft und Stärke), Adlerschnäbel (Symbol für Macht, Stärke), das Mäander (Symbol für Fruchtbarkeit), die Swastika (Symbol für Glückseligkeit) und S-Motive (Symbol für Schlange, Bedeutung: Klugheit und Weisheit). Die verwendeten

Gerhard und Markus Maier beim Stammes-Fürsten der Ghashghai

Farben werden aus Pflanzen, Wurzeln, Blättern, Rinden, Stängeln und Insekten gewonnen. Z.B. wird die Krappwurzel für Rot, die Indigo-Pflanze für alle Blautöne und die Granatapfelschale für Gelb/Gold verwendet. Die Gewinnung der Pflanzenfarben ist ein Geheimnis der einzelnen Familien und wird vom Vater auf Sohn weiter vererbt. Die verwendeten pflanzlichen Farben können je nach Stamm und dessen Tradition zurückhaltend, elegant oder auch kraftvoll, bunt und fröhlich wirken. Auf jeden Fall ist die Farbharmonie unnachahmlich schön.

Unterschiedliche Webarten und Materialien

Gewebt wird in der ganzen Türkei, im Kaukasus, Afghanistan, Turkmenistan, bei den Nomaden Nord- und Südpersiens und in Persisch-Kurdistan. Das Grundgewebe besteht aus Kettfäden, die aus Wolle, Baumwolle, Seide, Kamel- und Ziegenhaar sein können. Der musterführende Schussfaden, der horizontal eingelegt wird, besteht aus Wolle, bei besonders wertvollen aus Seide. Am meisten wird in der Schlitzkelim-Technik gewebt. Bei dieser Webart kann der Kelim beidseitig verwendet werden. Die Sumak-Technik ist die Schwierigste und Wertvollste. Sie wurde im gleichnamigen Ort im Kaukasus zuerst erfunden und angewendet. Die musterführenden Schussfäden lässt die Weberin oft bis zu 10 cm lose an der Rückseite heraus hängen. Durch diese Luftpolsterung vermehrt sich die Isolierung gegen Kälte und Nässe in den Zelten. Die Cicim-Technik ist eine weitere, oft angewandte Webart. Der gewebte, einfarbige Kelim erhält seine Motive durch eine fein ausgeführte Stickerei-Arbeit.

Gerhard Maier beim Kelim-Einkauf in Hamadan (Nord-Persien)

Kelim-Einkauf bei den persischen Nomaden und Bauern

Der Teppich-Virus hatte uns, meinen Sohn Markus und mich, wieder gepackt. Neue, alte und antike Kelims wollten wir dieses Mal für die geplante Ausstellung in der Teppich-Insel aufspüren. Das Mutterland des Teppichs Persien, zog uns magisch an. Der Flug von Frankfurt nach Teheran lag nach 4,5 Stunden hinter uns. Es war Mitternacht, als wir auf dem Flughafen Marabad landeten und unser Fahrer und Dolmetscher Muhammad uns begrüßte. Nach wenigen Stunden Schlaf ging es mit Muhammads neuem Peugeot Richtung Hamadan, dem antiken Ekbatan. 400 Km lagen vor uns, für die wir 6 Stunden benötigten. Die 2.700 Jahre alte Stadt mit ihren 400.000 Einwohnern liegt auf 1.800 m Höhe. Von der Ferne grüßte uns Hamadans höchster, jetzt schneebedeckter Berg, der Kuh-e- Alvand, mit 3.575 m Höhe. Tiefster Winter um uns, viel Schnee und zehn Grad minus. Heute war der Bazar unser Ziel. Ali Fulati, er war Hadschi und gilt deshalb als heiliger Mann, weil er die Hadsch (Pilgerfahrt nach Mekka) gemacht hatte, begrüßte uns. Er war ein alter Teppich-Kaufmann und Bazar-Kenner. Er war für die nächsten zwei Tage unser Führer, Ratgeber und gewiefter Verhandlungspartner (immer auf unserer Seite), wenn es um Preise ging. Wie bei jeder Reise durchstreiften wir den riesigen Bazar, um uns einen Überblick über Preise und das

TEPPICH-/BETTENWÄSCHE UND -REPARATUR

Wir waschen Ihre Teppiche, synthetischen Betten, Federbetten, Schlafdecken usw. schonend von Hand, ohne Chemie. Wir reparieren Teppichfransen, Längskanten und knüpfen Löcher perfekt zu.

EDLE, ECHTE TEPPICHE UND DIE MODERNE BODENBELÄGE
TEPPICH-INSEL
EINE KLASSE FÜR SICH !

Teppich-Angebot zu verschaffen. Der Schwerpunkt lag dieses Mal auf Kelims. Schnell stellten wir fest, dass bei dem Luren Habibian (die Luren behaupten, sie seien die ältesten Perser) die für uns interessantesten Flachgewebe vorhanden waren. Ein besonders schönes Exemplar in der Größe 134 x 285 cm, gewebt in dem Luren-Ort Harsin, begeisterte uns. Seine Mustergebung bestand aus geometrischen kleinen Blüten, die den gesamten Fond bedeckten. Nach zähen Verhandlungen um den günstigsten Preis konnten wir weitere Acht erwerben.

Fahrt nach Senneh – der Hauptstadt Kurdistans

Die Zeit drängte uns. Wir mussten weiter ins 180 Km entfernte Senneh. Die Fahrt dorthin hatten wir in nicht so guter Erinnerung, da uns bei der letzten Reise die Mudschaheddin (Revolutionswächter) ziemlich streng kontrollierten. Vor uns lag jetzt das Dorf Dehgolan. Kurz dahinter begannen die Serpentinen hoch auf die Passhöhe mit über 2.000 m. Endlich nach vier Stunden erreichten wir ohne nennenswerte Zwischenfälle Senneh mit seinen heute 200.000 Einwohnern. Kurios, die Hauptstraße trennt die Bevölkerung in zwei Hälften - die Kurden von den Persern. Zwischen beiden Gruppen kann es schnell einmal eskalieren und zum Streit kommen, dann kann es für jeden Einkäufer gefährlich werden, so unser Dolmetscher. Auch hier war der Bazar unser Ziel. Aus Zeitgründen verzichteten wir auf das Aufsuchen der Kurden in den umliegenden Dörfern, wo in vielen Häusern ein Webstuhl steht. Salehi war hier Insider des Bazars und wusste um unsere Wünsche. Senneh-Webarbeiten wurden bis um 1900 als die feinsten der Welt gepriesen, da sie oft aus Seide waren. Teppichkenner, auch die Teppich-Literatur, prophezeiten uns, dass es diese besonderen, feinen Kelims heute nicht mehr gibt. Unser Ehrgeiz war, diese auf Seidenkette gewebten Kelims aufzuspüren. Nach einem halben Tag des Suchens entdeckten wir bei Ali Mohammadi doch noch zwei dieser superfein Gewebten, in der Größe 144 x 231 cm und 160 x 250 cm. Unsere Teppich-Herzen jubelten. Beide Exponate, das eine beigegrundig, das andere blaugrundig beinhalteten das uralte, im endlos Format gewebte Mahi-to-hosh-Motiv (zu Deutsch: Fische im Teich). Die gediegene, elegant erscheinende Mustergebung und die verwendete Seide, zaubern dem Auge eine unglaubliche Farbbrillanz und Schönheit. Nach vielem Suchen bei anderen Bazari (Teppich-Kaufleute) konnten wir zehn weitere Kelims in guter Qualität erwerben.

Kelim-Ausstellung, Bildmitte: Antiker Halwai-Bidjar 205 x 355 cm, 2.500,- , rechts: Gudchan 160 x 230 cm, 1.790,-

Noch 80 Km bis Bidjar und Takab - ins Herz von Kurdistan

Beim Suchen vor allem nach antiken Kelims wurde uns Takab in den Halwai-Bergen liegend, als Geheimtipp empfohlen. Von diesem Kurden-Dorf kommen heute die strapazierfähigsten Teppiche der Welt - der Bidjar, der einzig nass geknüpfte Orient-Teppich. Nach mühevoller Fahrt über teilweise unbefestigte Straßen mit entsprechenden Schlaglöchern wurde endlich Takab erreicht. Unser dortiger Kontaktmann, Fatolla Achmadi, freute sich schon auf uns, denn deutsche Einkäufer sind hier selten. Einen Bazar wie sonst üblich, gab es hier nicht, dafür erwartete uns Kälte und knöcheltiefer Schlamm. Es dauerte dann doch bis in die Abendstunden, ehe es sich herumgesprochen hatte, dass deutsche (Almani) Einkäufer da sind. Jetzt schlug unser

Teppichherz höher, weil aus den flachgeschossigen Lehm-/Backsteinhäusern die Kurden mit ihren geschulterten Teppichen uns aufsuchten. Hier konnten wir vor allem bei geknüpften Stücken über 100 Jahre alte Bidjar-Teppiche erwerben. Kein einziger Kelim war dabei. Wir gaben nicht auf und redeten hartnäckig auf Fatolla Ahmadi ein, uns doch in Häuser, wo Webstühle stehen, zu führen. Auf einmal schien es zu klappen. Nach fünf Km Fahrt führte er uns in einen alten Schuppen zu dem Kurden Kosrabi. Und dieser hatte, was wir so suchten. Unter Bergen von Pferde- und Hundedecken, Sattel- und Schmuckdecken, Salz- und Satteltaschen fanden wir dann doch Kelims, vor allem antike. Besonders erwähnenswert ist ein antikes, rotgrundiges Exponat, in der Schlitz-Technik gewebt, mit einem großen abgetreppten Hexagon im Zentrum, Größe 205 x 355 cm, in bestem Erhaltungszustand. Fünfzehn weitere ausgefallene Webarbeiten tauschten den Besitzer. Rundum zufrieden mit dem Erreichten, galt es nun wieder Abschied zu nehmen, denn 800 Km Rückfahrt nach Teheran lagen vor uns.

Die südpersischen Ghashghai und ihre Kelims

Gerhard Maier beim Kelim-Einkauf in Senneh, der Hauptstadt Kurdistans (West-Persien)

Den 1.000 Km Flug von Teheran nach Shiraz legten wir in 1 ¼ Stunden zurück. Am Flughafen begrüßte uns unser alter Freund und Stammesfürst (persisch: Khan) einer Ghashghai-Sippe, Jamal Neshatian. Er ist heute sesshaft und durch seinen Teppichhandel reich geworden. Die Ghashghai zählen heute etwa 250.000 Menschen und sind im 13./14. Jahrhundert vom Kaukasus kommend in den Süden Persiens eingewandert. Ihre geknüpften und gewebten Teppiche sind durch die geometrische Musterung modern wirkend und durch die verwendeten Pflanzenfarben atemberaubend schön. Nach einer kurzen Nacht bei unserem Gastgeber, auf Ghashghai-Teppichen schlafend, ging es früh mit unserem Nissan Allrad auf Nomadensuche. Wir wussten, dass im Umkreis von 1.000 Km in der gebirgigen Landschaft die schwarzen Nomadenzelte zu finden sein würden. Ein Zeltdorf (persisch: Aul) besteht aus etwa zwanzig Familien. Wo wir auch suchten, wir waren jetzt etwa auf etwa 1.500 m Höhe angekommen, nirgends waren Zeltdörfer. Da, endlich durch eine tiefe Schlucht kamen uns die wandernden Stämme entgegen. Jetzt wussten wir, dass wir zu früh gekommen waren. Sie waren noch auf Wanderschaft zur Sommerweide. Voraus die Frauen und Kinder mit dem Hausrat, meist auf Eseln reitend, weit dahinter die Männer mit den Herden. Ein für uns atemberaubendes Bild. Aber wir erlebten so Nomadenleben pur. Glück hatten wir dann am nächsten Tag nahe Shiraz, wo wir bei einem Ghashghai 16 Kelims erwerben konnten. Darunter waren einige Aussteuer-Kelims, welche die Braut an den Längskanten mit farbigem Quastenschmuck (sie stehen symbolisch für Kindersegen) verziert hatte. Zum ersten Mal erwarben wir auch eine Babywiege (persisch: Nani), Kamel-Schmuckbänder und Hochzeits-Decken (persisch: Sofre). Leider war auch unsere Zeit hier im Mutterland des Knüpfteppichs abgelaufen. Die Heimat rief uns. **Autor: Gerhard Maier**

aus Kreiszeitung Böblinger Bote vom 25.04.2013

EDLE, ECHTE TEPPICHE UND DIE MODERNE BODENBELÄGE
TEPPICH-INSEL
EINE KLASSE FÜR SICH !

Öffnungszeiten:
täglich 9 bis 18.30
Sa. 9 bis 14 Uhr, langer Sa. bis 16 Uhr

Max-Eyth-Str. 8 , Gewerbegebiet Buch
71088 Holzgerlingen
Telefon (07031) 60 40 43
www.die-teppich-insel.de
info@die-teppich-insel.de